



## **VDS-Statement zum Thema Klimawandel**

### ***Klimawandel – was wissen wir mit Sicherheit?***

Die bisherige Erwärmung der Jahresmittel-Temperatur variiert in verschiedenen Regionen, Jahreszeiten und Höhenlagen stark.

Globale Effekte lassen sich nicht auf regionale Szenarien übertragen, da das Gebirgsklima mit seinen sehr unterschiedlichen Strahlungs- und Niederschlagsverhältnissen von Extremen auf kleinstem Raum geprägt ist. Es muss gesondert betrachtet werden.

### ***Was bedeutet der Klimawandel für die Beschneigung?***

Die meisten Klima-Studien arbeiten mit großräumigen Modellen und Jahresmitteltemperaturen, die den Sommer mit einschließen. Für die Beschneigung sind dagegen kalte Nächte und das lokale Mikroklima entscheidend. Auch Inversionswetterlagen sowie die Luftfeuchtigkeit spielen eine große Rolle. Grundsätzlich ist es wichtig, zwischen Klima und Wetter zu unterscheiden.

Eine aktuelle Studie (2015) zur Beschneigungsklimatologie in Skigebieten des wissenschaftlichen Instituts für Interdisziplinäre Gebirgsforschung in Innsbruck kommt zum Ergebnis, dass es nur geringe Auswirkungen des Klimawandels auf Schnee und Schneeproduktion zu verzeichnen gibt. Das gilt auch für niedrig gelegene Skigebiete.

Die Auswertung der meteorologischen Aufzeichnungen der letzten Jahre seit 1990 ergibt, dass die Anzahl der kalten Beschneigungsnächte nicht abgenommen hat.

An zwei Drittel aller Tage im Winter bildet sich in den Gebirgstälern und im Alpenvorland eine sogenannte Temperaturinversion, d.h. in tieferen Lagen ist es kälter als in höheren Lagen. Die zukünftige Häufigkeit und Höhenlage dieses Wetterphänomens stellen für die Forschung eine große Unsicherheit dar.

Die Luftfeuchtigkeit ist ein wesentliches Kriterium für die Beschneigung, denn sie kann mehrere Grade Trockentemperatur kompensieren.

Auch die Exposition, also ob die Piste ein Nord- oder Osthang ist, hat große Bedeutung für die Beschneigung und die Schneesicherheit.

Beschneigung im Klimawandel ist komplexer als das einfache Verschieben von Höhenzonen.

### ***Gibt es zwangsläufig weniger Schnee?***

Die Daten der letzten Jahrzehnte zeigen, dass sowohl die Gesamtschneehöhe als auch die Andauer der Schneedecke von Jahr zu Jahr starken witterungsbedingten Schwankungen unterliegen. Das Gleiche gilt für die Zeiten, in denen Beschneigung möglich ist: auch hier zeigt sich keine einheitliche Entwicklung, sondern eine große Veränderlichkeit von Jahr zu Jahr.

### ***Ist der Winter ein Auslaufmodell?***

Keineswegs. Die Menschen lieben und wollen den Wintersport. In dieser Dimension gibt es keine wirtschaftlich annähernd gleichwertige Alternative für die Region. Und zu den Seilbahnen! Sie sichern und schaffen Arbeitsplätze und stärken ganz entscheidend den ländlichen Raum. Schließlich werden ihre Arbeitsplätze nicht ins Ausland verlagert, sie vermindern den Strom der Pendler in industriell dichter besiedelte Gebiete und verringern damit auch die Umweltbelastung.

Ein Arbeitsplatz bei der Seilbahn schafft und sichert insgesamt 4,2 Arbeitsplätze.

In Regionen, die stark vom Skitourismus geprägt sind, ist der Multiplikator noch deutlich höher.

*Verband Deutscher Seilbahnen und Schlepplifte e.V*  
*Westendstrasse 199, D – 80686 München*  
*Tel +49-89-5791-1315, Fax +49-89-5791-1316*  
[info@seilbahnen.de](mailto:info@seilbahnen.de), [www.seilbahnen.de](http://www.seilbahnen.de)

*Januar 2015*